

## Krankheit, Not und Schicksal

„Wir selbst sind an unserem Leiden Schuld. Das Gesetz Gottes beinhaltet nichts Übles. Schaffen wir Ordnung in unserem „Tempel“, erhellt sich die Seele, der Leib wird lichter, unser Wesen sonniger. ...“

Gott fordert von uns nichts. In den Zehn Geboten bittet Gott uns mit den Worten „du sollst“, wir sollen unser Herz für Ihn öffnen und bereit sein, die Fülle, die das Leben, Gott, ist, zu empfangen.

Die Wiederholungen in dieser Schrift sollen uns immer wieder in Erinnerung bringen, daß nicht unsere Mitmenschen an unserem Leid und an unseren Leiden schuld sind, sondern wir selbst die Schuldigen sind, denn wir haben durch unser falsches Denken und Handeln Unordnung in unseren Körper gebracht und somit den Zustrom des Heils abgeschnürt.

Noch einmal sei gesagt: Krankheit, Not, Schicksal und dergleichen kommen nicht von Gott und auch nicht von „anderen“, sondern sie kommen aus uns selbst, weil wir selbst das, was dazu führte, eingegeben haben. Wir haben uns vom Ozean des Lebens entfernt und uns auf trockenes Land begeben.

In den Unterweisungen durch den Gottesgeist und auch in der Lehre und in den bilderreichen Worten Jesu werden wir immer wieder auf uns selbst verwiesen. Z.B. in der Aussage: Du bist der Tempel Gottes, und Gott wohnt in dir.

Verwüsten wir unsere Kirche, unseren Tempel, dann erleben wir die Unordnung im Tempel. Für uns, für jeden einzelnen, bedeutet das, daß wir es sind, die die Unordnung geschaffen haben, und wir es auch sind, die die Ordnung wieder herstellen sollen durch die Erfüllung der Gesetzmäßigkeiten, die Gott uns durch Mose gab, der Zehn Gebote, und Jesus, der Christus, in Seiner Bergpredigt.

Jeder von uns ist gerufen, im eigenen Haus, in seiner Kirche, dem Tempel, selbst Ordnung zu machen, denn wir selbst haben unser Haus verwüstet.“

Das Gesetz Gottes beinhaltet keinerlei Krankheit. Gott hat in Seinem Gesetz der Liebe weder Viren und ansteckende Krankheiten noch Böses oder Übles. Gott ist nicht böse – Gott ist gut. Das Böse kommt von uns; es ist letztlich das Boshafte, das Gegensätzliche, das gegen unsere Mitmenschen Gerichtete, das sich wiederum gegen uns richtet. Das Gegensätzliche wird auch als Sünde bezeichnet. Somit kann gesagt werden: Krankheit ist Sünde, ist Trennung von Gott. Aufhebung der Sünde bedeutet, sich Gott, dem Guten, dem ewigen Ozean, zuzuwenden, im Tempel Ordnung zu schaffen, so daß das Wasser des Heils zu fließen vermag. Weichen die Sünden, dann erhellt sich unsere Seele; unser Leib wird lichter und unser Wesen sonniger.

Jesus lehrte uns auch das Gleichnis vom Senfkorn: Wäre unser Glaube so groß wie ein Senfkorn, dann könnten wir Berge versetzen.

Welcher Glaube ist gemeint?

Die geistige Kraft, der nichts unmöglich ist, kommt nur durch das Tun dessen zum Fließen, was Jesus uns lehrte. Es bedarf also des lebendigen Glaubens in der Gottes- und Nächstenliebe. Im lebendigen Glauben zu sein heißt:

Das, was uns täglich an uns selbst an Sündhaftem, an Ungutem, bewußt wird, zu bereuen und zu bereinigen und nicht mehr zu tun. Dann werden die Berge, die sich vor dem Licht Gottes auftürmen, mit Seiner Kraft überwunden.“

- Glaubensheilung – die Ganzheitsheilung (Auszug) Gabriele

Gott zum Gruß

Klaus Schmolz